

Luxemburg, 10. Juni 2023

---

## **Beschluss des Jugendparlaments über das Schulcurriculum**

### **Ausschuss für Bildung**

#### **(Originalfassung)**

---

Das Schulcurriculum ist eine zentrale Komponente jedes Schulsystems und umfasst eine zusammenhängende Sammlung von geplanten und strukturierten Lernsituationen, die es den Lernenden ermöglichen, die notwendigen Erfahrungen für ihre Entwicklung zu sammeln.<sup>1</sup>

Ein gut gestaltetes Schulcurriculum kann dazu beitragen, dass Schüler\*innen breites Wissen erwerben und sich in verschiedenen Bereichen entwickeln. Allerdings kann ein schlecht gestaltetes Schulcurriculum auch dazu führen, dass wichtige Themen vernachlässigt werden und Schüler\*innen nicht die Fähigkeiten erwerben, die sie benötigen, um im späteren Leben erfolgreich zu sein.

Das Jugendparlament möchte einige positive Punkte der bereits umgesetzten Schulreform hervorheben. Von der Regierung gehen viele Initiativen und Pilotprojekte aus, die einen eindeutigen Schritt für die Anpassung an das moderne Luxemburg mit dessen wachsender fremdsprachiger Bevölkerung darstellen. Allerdings werden einige fundamentale Aspekte (Sprache, freie Wahl der Fächer) des Curriculums leider noch vernachlässigt.

In diesem Beschluss werden wir uns mit verschiedenen Aspekten des Schulcurriculums sowohl der Sekundarstufe als auch der Grundschule befassen und Vorschläge machen, wie es verbessert werden kann. Wir werden uns insbesondere darauf konzentrieren, wie das Schulcurriculum an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler\*innen angepasst werden kann, um sicherzustellen, dass sie eine hochwertige Bildung erhalten, die ihnen dabei hilft, ihr volles Potential zu entfalten.

---

<sup>1</sup> <https://curriculum.lu/curriculum>

Fr: “étant l’ensemble cohérent de situations d’apprentissage planifiées et structurées qui permettent aux jeunes de faire les expériences nécessaires à leur développement et épanouissement en tant qu’apprenant, individu et membre d’une société démocratique”

## Das Jugendparlament

- A. nimmt zur Kenntnis, dass das jetzige luxemburgische Schulsystem aufgrund der Alphabetisierung auf Deutsch an luxemburgischsprachige Schüler\*innen und Jugendliche angepasst ist. Dies ist allerdings nicht mehr sinnvoll wegen der hohen Anzahl von Ausländer\*innen<sup>2</sup>, deren Muttersprache nicht germanischen Ursprungs ist. Die Alphabetisierung auf Deutsch benachteiligt Schüler\*innen mit einem anderen Sprachhintergrund, was sich durch ein schlechteres Abschneiden in der Schule bemerkbar macht.<sup>3</sup>
- B. stellt fest, dass es in unserem Schulsystem nicht genug Auswahl gibt, was die Unterrichtssprache betrifft. Im Enseignement classique hat Französisch einen privilegierten Stellenwert gegenüber allen anderen Sprachen, im Enseignement général dagegen Deutsch. Die Vorgabe der Unterrichtssprache kann zum Nachteil für Schüler\*innen sein, wenn sie diese nicht ausreichend beherrschen. Somit wird die endgültige Note in dem Fach eventuell beeinflusst.<sup>4</sup>
- C. stellt fest, dass das reguläre Bildungsangebot nicht an die Heterogenität der Schulbevölkerung angepasst ist.
- beobachtet, dass das aktuelle Schulsystem auf einem Prinzip der Sektionsauswahl basiert, in dem man eine obligatorische Gruppe von Fächern wählt, die sich auf einen Bereich beschränken (Sprachen, Mathematik, Wirtschaft etc.). Man hat somit innerhalb einer Sektion nicht die Möglichkeit, bestimmte Fächer zu belegen (zum Beispiel gibt es im Enseignement classique in den Sektionen A, B, D und G ab der 2<sup>e</sup> keinen Biologieunterricht mehr). Zudem hat man nicht die Möglichkeit, den Schwierigkeitsgrad aller Fächer zu wählen (zum Beispiel gibt es im Enseignement classique in den Sektionen G, E und F keinen Leistungskurs in Mathematik).
  - bedauert die geringe Auswahl an kreativen Fächern wie Robotik, Design, Handarbeit, Architektur, Business und Leadership etc. (an den meisten Schulen), obwohl diese sehr wichtig sind, damit Schüler\*innen Interessen entwickeln können, die außerhalb der klassischen Schulfächer liegen, und den Schülern\*innen eventuell die Berufsorientierung vereinfachen.

---

<sup>2</sup> <https://statistiques.public.lu/fr/publications/series/regards/2019/07-19.html>

<sup>3</sup> [https://www.pisaluxembourg.lu/wp-content/uploads/2016/12/pisaraapport2015\\_de.pdf](https://www.pisaluxembourg.lu/wp-content/uploads/2016/12/pisaraapport2015_de.pdf)

<sup>4</sup> Siehe einleitende Klausel A.b des Beschlusses des Jugendparlamentes von 2022 zur Modernisierung des Schullebens. [https://www.jugendparlament.lu/wp-content/uploads/2022/06/Resolution\\_EDU\\_Modernisierung\\_Schulleben\\_Originalversion\\_04062022.pdf](https://www.jugendparlament.lu/wp-content/uploads/2022/06/Resolution_EDU_Modernisierung_Schulleben_Originalversion_04062022.pdf) („Dies hat zur Folge, dass eine eingeschränkte sprachliche oder schriftliche Ausdrucksfähigkeit in einer oder mehreren der vier verwendeten Sprachen den Schulerfolg insgesamt negativ beeinflussen kann“)

- D. betont, dass der PISA2015-Studie<sup>5</sup> zufolge die kollaborative Problemlösekompetenz<sup>6</sup> der Schüler\*innen in Luxemburg unter dem Durchschnitt der OECD-Länder liegt. Jedoch gewinnt die Problemlösekompetenz in der modernen Welt, in der Menschen durch komplexe, sich schnell verändernde Problemsituationen herausgefordert werden, an Relevanz.
- E. bemerkt, dass viele wichtige Kompetenzen, die Schüler\*innen für ihr zukünftiges Leben brauchen, die sogenannten „Life Skills“, wie zum Beispiel Finanzkompetenz, Umwelterziehung und Stressmanagement, im Curriculum vernachlässigt werden.

### Das Jugendparlament

1. unterstützt die weitere Entwicklung und den Ausbau des Pilotprojekts des Bildungsministeriums, das eine Alphabetisierung auf Französisch in der Grundschule anbietet. Allerdings sollte ebenfalls eine Alphabetisierung auf Englisch, auch in Form eines Pilotprojekts, eingeführt werden.
2. verlangt die Anpassung der Unterrichtssprache im luxemburgischen Schulsystem an die des europäischen Schulsystems (zum Beispiel an die des Lycée Edward Steichen<sup>7</sup>). So können die Schüler\*innen bei der Einschulung in der Sekundarschule entscheiden, was ihre erste, zweite und dritte Sprache sein soll (Wahl zwischen Englisch, Französisch und Deutsch). Die Nebenfächer werden zunächst in der L1 (erste Sprache) unterrichtet, später dann aber in der L2 (zweite Sprache). Auch die Stundenanzahl der verschiedenen Sprachen variiert, wobei L1 immer die größte Stundenanzahl hat. Durch das eigenständige Wählen der Sprache wird sichergestellt, dass die Schüler\*innen nicht aufgrund dieser benachteiligt werden und trotzdem gute Kenntnisse in ihrer zweiten und dritten Sprache erlangen.
3.
  - a. schlägt die Einführung eines Fächerwahlsystems vor, das auf dem europäischen Schulsystem beruht. Im Gegensatz zum Stundenplan, der im Enseignement classique und Enseignement général im luxemburgischen Schulsystem angeboten wird, können Schüler\*innen im europäischen Schulsystem sowohl den Schwierigkeitsgrad wählen, indem sie die Stundenanzahl selbst bestimmen, als auch selbst entscheiden, welche

<sup>5</sup> [https://www.pisaluxembourg.lu/wp-content/uploads/2016/12/pisarapport2015\\_de.pdf](https://www.pisaluxembourg.lu/wp-content/uploads/2016/12/pisarapport2015_de.pdf)

<sup>6</sup> Collaborative problem-solving competency is the capacity of an individual to effectively engage in a process whereby two or more agents attempt to solve a problem by sharing the understanding and effort required to come to a solution and pooling their knowledge, skills and efforts to reach that solution. Quelle: <https://www.oecd.org/pisa/pisaproducts/Draft%20PISA%202015%20Collaborative%20Problem%20olving%20Framework%20.pdf>

<sup>7</sup> <https://www.lesc.lu/fr/international.php#schulangebot> (siehe Broschüre „Offre Internationale“ unter „Sections linguistiques et enseignement des langues“)

Nebenfächer sie belegen. Trotzdem bestehen eine Reihe von obligatorischen Fächern, die sogenannten „Core Subjects“, die man absolvieren muss. All diese Faktoren variieren von Jahrgang zu Jahrgang.<sup>8</sup> Die Schüler\*innen haben somit die Möglichkeit, ihre Interessen und Stärken weiterzuentwickeln, indem sie einen personalisierten Stundenplan erstellen.

- b. fordert, dass von luxemburgischen Sekundarschulen das Anbieten von sogenannten Talentfächern mehr gefördert wird. Die einzelnen Schulen sollten mehr kreative Fächer wie Robotik, Design, Filmproduktion und Holzhandwerk anbieten. Diese könnten von den Schüler\*innen nach der Schule in Form von Workshops oder als Wahlfächer belegt werden. Dies kann vereinfacht werden, indem die Kooperation zwischen nahe liegenden Schulen gefördert wird, damit Schüler\*innen Talentfächer, die an ihrer Schule nicht angeboten werden, an einer anderen nahe liegenden Schule belegen können.
4. betont, dass die kollaborative komplexe Problemlösekompetenz (KolPS) gefördert werden soll. Projekte wie „Maach Mat(h)“<sup>9</sup> sollten weiterhin unterstützt werden, und zusätzliche ähnliche Initiativen sollten umgesetzt werden. Die Förderung von erfolgreichem Kooperieren ist elementar, um Schüler\*innen optimale Voraussetzungen im späteren Berufsleben zu ermöglichen.<sup>10</sup>
5. ermutigt das dem finnischen Schulsystem entsprechende Schulfach „Hauswirtschaftslehre“, wozu Ernährungslehre, Verbrauchererziehung und Umwelterziehung gehören, in Form eines Workshops, Wahlfachs oder als non-formales Bildungsangebot<sup>11</sup> einzuführen, um die zentralen Kenntnisse der Lebensführung zu fördern.<sup>12</sup> Aspekte des Stressmanagements und der emotionalen und sozialen Kompetenzen sollten hier zusätzlich berücksichtigt werden.

Es ist essentiell, dass Schüler\*innen ein Schulcurriculum angeboten wird, welches ihnen ermöglicht, sich Wissen anzueignen und Interessen und neue Fähigkeiten zu entdecken.

Dies ist nur möglich, wenn den Schüler\*innen eine bedeutendere Autonomie gewährt wird, was die Gestaltung des Curriculums betrifft, da Schüler\*innen ihre Schwächen und Stärken

---

<sup>8</sup> <https://www.eursc.eu/Documents/Welcome-Guide-for-new-Educational-Staff-Edition2022.pdf>

<sup>9</sup> <https://www.script.lu/de/activites/initiatives/concours-maach-math>

<sup>10</sup> Collaborative problem-solving competency is the capacity of an individual to effectively engage in a process whereby two or more agents attempt to solve a problem by sharing the understanding and effort required to come to a solution and pooling their knowledge, skills and efforts to reach that solution. Quelle: <https://www.oecd.org/pisa/pisaproducts/Draft%20PISA%202015%20Collaborative%20Problem%20Solving%20Framework%20.pdf>

<sup>11</sup> Definition: Non-formale Bildung bezeichnet Bildungsarbeit, welche außerhalb des formalen Schulsystems organisiert ist, sich an ein definiertes Zielpublikum richtet und spezifische Bildungsziele verfolgt.

Quelle: <https://www.enfancejeunesse.lu/de/glossaire/non-formale-bildung/#:~:text=Non%2Dformale%20Bildung%20bezeichnet%20Bildungsarbeit,richtet%20und%20spezifische%20Bildungsziele%20>

<sup>12</sup> <http://www.cip.ifi.lmu.de/~eickmann/2011-11-21%20Schulsystem%20Finnland%20Quelle.pdf>

selbst am besten kennen. Deshalb plädieren wir für die Wahl der Unterrichtssprache und mehr Mitbestimmung bei der Gestaltung des Stundenplans in der Sekundarschule. Vor allem die Sprache stellt sich in einem multilingualen Land wie Luxemburg oft schon früh als Hindernis heraus, weshalb den Kindern gewährt werden sollte, auch die Alphabetisierungssprache (also Französisch, Deutsch oder Englisch) selbst wählen zu können. Durch die interessantere und selbständigere Gestaltung des Schullebens werden auch die Motivation sowie die Leistung der Schüler\*innen gesteigert.

Es ist klar, dass es sehr viel Geld und Ressourcen fordert, ein Fach sowie die Alphabetisierung in drei Sprachen anzubieten. Allerdings wird es endlich Zeit, dass Luxemburg sich den Umständen anpasst und das im Moment noch an luxemburgischsprachige Schüler\*innen angepasste System ändert.